

AUSSTELLUNGEN 2022

LAUFENDE AUSSTELLUNGEN:

Out of Office

25 Jahre VP Bank Kunststiftung

Bis 13. März 2022

Rivane Neuenschwander

knife does not cut fire

Bis 24. April 2022

Körper – Geste – Raum

Werke aus der Hilti Art Foundation

Bis 28. August 2022

NEU:

Im Kontext der Sammlung:

Matthias Frick

Kälte speichern in kalten Ländern für warme Länder

1. April – 7. August 2022

C⁴

Nazgol Ansarinia | Mercedes Azpilicueta | Invernouto | Diamond Stingily

20. Mai – 4. September 2022

Im Kontext der Sammlung:

Brian O'Doherty

Künstler, Kunstkritiker und Schriftsteller

2. September 2022 – 8. Januar 2023

Candida Höfer. Liechtenstein

Im Dialog mit den Sammlungen des Kunstmuseum Liechtenstein und der Hilti Art Foundation

30. September 2022 – 10. April 2023

AUSSTELLUNGEN IM AUSLAND

Kopfarbeit – Handarbeit, Tag und Nacht

André Thomkins (1930 – 1985)

18. März – 24. Juli 2022

Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin, Sammlung Scharf-Gerstenberg

Eine Sonderausstellung der Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin in Kooperation mit dem Kunstmuseum Liechtenstein.

Paul Neagu

Die Retrospektive

2022 (tbd)

Neue Galerie Graz, BRUSEUM

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein in Zusammenarbeit mit dem Nachlass des Künstlers.

Stand Januar 2022. Änderungen vorbehalten.

Im Kontext der Sammlung:

Matthias Frick

Kälte speichern in kalten Ländern für warme Länder

1. April – 7. August 2022

Vernissage: Donnerstag, 31. März 2022, ab 18 Uhr

Kunstlichtsaal

Seit Ende der 1970er-Jahre entwickelte Matthias Frick (1964 Zürich – 2017 Eschen, Liechtenstein) mit seinen Zeichnungen und malerischen Papierarbeiten ein komplexes Weltgebäude: eine persönliche Kosmologie, in deren Tiefgründigkeit ein feinfühleriger Humor verborgen liegt.

Frick selbst verortete sein Werk im Umfeld der «Art Brut». Dabei kehrte er das Selbstverständnis dieser «Outsider-Kunst» um, indem er sie als Wegweiser zu einer neuen Kunstauffassung sah. Monika Jagfeld schreibt: «... und bringt damit nicht nur die Art Brut ganz selbstverständlich in den «professionellen» Kunstdiskurs ein, sondern zugleich auch sein eigenes künstlerisches Schaffen!»

Matthias Frick besuchte von 1981 bis 1984 die F+F Schule für experimentelle Gestaltung in Zürich. Nachdem er sich aufgrund einer psychischen Erkrankung von der Kunst abgewandt hatte, fand er von 1993 bis 2001 in der Werkstatt des Heilpädagogischen Zentrums in Schaan zu seinem künstlerischen Schaffensdrang zurück. Seit 2001 bis zu seinem überraschenden Tod arbeitete er freischaffend. Tagtäglich zeichnete er mit Bleistift, Buntstift oder Tusche Blatt um Blatt.

Mit seinen Werken betrachtete und untersuchte Frick Lebenszusammenhänge, Zuordnungen und Kreisläufe. Sein Schaffen ist ein kontinuierlicher Versuch, die Welt in all ihrer Fülle und Verschiedenartigkeit zu durchdringen und zugleich ein Suchen nach Ordnung und Struktur.

Diese Sammlungspräsentation, deren Titel einer der Zeichnungen entnommen ist, zeigt Werke Fricks im Kontext weiterer Künstler:innen der Sammlung.

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll.

C⁴

Nazgol Ansarinia | Mercedes Azpilicueta | Invernomuto | Diamond Stingily

20. Mai – 4. September 2022

Vernissage: Donnerstag, 19. Mai 2022, ab 18 Uhr

Pressekonferenz: Mittwoch, 18. Mai 2022, 10.30 Uhr

Oberlichtsäle

C⁴ bildet den Auftakt des Ausstellungsprogramms der neuen Direktorin Letizia Ragaglia und spiegelt als titelgebende Formel zugleich ihre Vision für die zukünftige Positionierung des Kunstmuseum Liechtenstein als lebendigen Ort der Begegnung und der Reflexion von Geschichte wider.

Alle gezeigten Positionen eint ihre besondere Art des Geschichtenerzählens. Bei der argentinischen Künstlerin Mercedes Azpilicueta geht es um die Geschichte von Subkulturen und Aussenseiter:innen, die sich jenseits des Mainstreams bewegen. Im Aufbau eines kulturellen Gedächtnisses wird ihre Rolle neu erzählt. Das Mailänder Künstlerpaar Invernomuto entlarvt in seinen Arbeiten Mystifizierungen und Legenden der Vergangenheit als konstruierte Fiktion. Und prägende Orte des Alltagslebens stehen bei der in New York lebenden Künstlerin Diamond Stingily sowie bei der aus dem Iran stammenden Nazgol Ansarinia im Mittelpunkt ihrer biografischen Auseinandersetzung mit Geschichte.

Die einzelnen Beiträge der Ausstellung eröffnen individuelle Blicke auf eine vergangene Zeit und zeigen im Zusammenspiel wie deren Interpretation heute aussehen kann.

Darüber hinaus ist C⁴ das Ergebnis einer Auseinandersetzung von vier unterschiedlichen zeitgenössischen Künstler:innen mit der Sammlung und damit auch der Geschichte des Museums: Das «C» im Ausstellungstitel verweist auf die Collection als Basis und Ausgangspunkt, doch schwingt im C auch «cooperation», «collaboration» und «contamination» mit. Nazgol Ansarinia, Mercedes Azpilicueta, Invernomuto und Diamond Stingily werfen ihren persönlichen Blick auf die Bestände des Kunstmuseum Liechtenstein und begegnen in ihren jeweiligen Einzelpräsentationen mindestens einem Werk daraus. Ihre Arbeiten und die Begegnung mit anderen Werken laden im Sinne Hannah Arendts ein, zu «verlernen», also vorgefasste Bilder zu befragen und neue Betrachtungsweisen zuzulassen.

In der Ausstellung erwartet die Besucher:innen unter anderem ein raumfüllender «umgekehrter» Swimmingpool sowie eine Textilarbeit mit Kostümen, die an den Kampf der Frauen aus der Arbeiterklasse für ihre Rechte während der 1920er-Jahre in den Niederlanden erinnert. Darüber hinaus wird im Museum eine riesige Kopie der Lourdes-Grotte aus Wachs aufgebaut und eine

raumgreifende Installation gezeigt, in der auf einem rosa Teppich kleine Bronze-Skulpturen in der Form von Körperfragmenten als Spuren der persönlichen Erinnerung auftreten.

In unterschiedlichen Begegnungen treffen die Arbeiten auf Werke aus der Sammlung des Museums von Absalon, Anne Marie Jehle oder Pino Pascali. C⁴ umfasst darüber hinaus Performance- und Soundelemente.

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Letizia Ragaglia.

Nazgol Ansarinia, *1979 in Teheran, lebt und arbeitet in Teheran

Mercedes Azpilicueta, *1981 in La Plata, Argentinien, lebt und arbeitet in Amsterdam

Invernomuto: Simone Bertuzzi, *1983 in Piacenza, und Simone Trabucchi, *1982 in Piacenza, arbeiten seit 2003 als Invernomuto zusammen und leben in Mailand und Vernasca

Diamond Stingily, *1990 in Chicago, lebt und arbeitet in New York

Im Kontext der Sammlung:

Brian O'Doherty

Künstler, Kunstkritiker und Schriftsteller

2. September 2022 – 8. Januar 2023

Vernissage: Donnerstag, 1. September 2022, ab 18 Uhr

Kunstlichtsaal

Die Ausstellung thematisiert das Schaffen des 1928 geborenen, in New York lebenden irisch-amerikanischen Künstlers, Kunstkritikers und Schriftstellers Brian O'Doherty im Kontext der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein. Am Beispiel seiner einflussreichen Schriften und einer Auswahl aus seinem künstlerischen Werk gibt die Ausstellung einen Einblick in den Denkraum der sogenannten »Zweiten Moderne« ab den 1970-er Jahren, die mit zunehmender Globalisierung und Individualisierung einherging.

Als Kunstkritiker, u. a. für die *New York Times* oder das Kunstmagazin *Artforum*, prägte Brian O'Doherty 1976 den legendären Begriff des «White Cube» und schrieb damit Kunstgeschichte. Damit bezeichnete und kritisierte er den weissen leeren Raum als idealtypische Vorstellung für die Präsentation von Kunstwerken.

Im Zentrum der Ausstellung steht das offene Selbst- und Rollenverständnis von Brian O'Doherty als Person und Künstler, das er unter dem Einfluss der Minimal Art sowie der Conceptual Art im Austausch und in enger Freundschaft mit Künstler:innen seiner Zeit entwickelte. Neben seinen bedeutenden Schriften werden eine Gruppe von Frühwerken sowie Arbeiten der in New York ansässigen, aus der Schweiz stammenden Sonja Sekula (1918–1963) gezeigt. Ihr vermittelte O'Doherty 1971 im Finch College Museum in New York City eine posthume Ausstellung.

Im Dialog mit Werken aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein wird erfahrbar, wie O'Dohertys Werk in die künstlerische, kunstkritische und schriftstellerische Praxis seiner Zeit eingebettet ist, diese spiegelt und kommentiert.

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Roman Kurzmeyer.

Candida Höfer. Liechtenstein

**Im Dialog mit den Sammlungen des Kunstmuseum Liechtenstein und der
Hilti Art Foundation**

30. September 2022 – 10. April 2023

Vernissage: Donnerstag, 29. September 2022, ab 18 Uhr

Pressekonferenz: Mittwoch, 28. September 2022, 10.30 Uhr

Oberlichtsäle und Hilti Art Foundation

Erstmals werden das Kunstmuseum Liechtenstein und die Hilti Art Foundation eine gemeinsam konzipierte und integrative Ausstellung präsentieren. Deren Ausgangs- und Mittelpunkt bilden Fotografien von Candida Höfer, die sie eigens für diese Ausstellung aufgenommen hat: eine in und für Liechtenstein geschaffene Serie.

Die renommierte, zur Düsseldorfer «Becher-Schule» gehörende Künstlerin Candida Höfer (*1944 in Eberswalde, lebt und arbeitet in Köln) hat bereits mehrfach, zum Beispiel in Brüssel oder Düsseldorf, ortsbezogene Bildergruppen realisiert. In dieser Tradition stehen die im Herbst und Winter 2021 in Liechtenstein entstandenen Aufnahmen. Deren Sujets fotografierte Höfer überwiegend mit einer digitalen Grossformatkamera: Innen- und Aussenansichten der Museumsarchitektur, Bibliotheken oder Depoträume, die im engeren wie im weiteren Sinne kulturellen Zwecken dienen.

Charakteristisch für Höfers fotografisches Werk ist eine sachlich nüchterne Bildsprache, ein ausgeprägtes Interesse an Strukturen und Ordnungen von Raum sowie eine bemerkenswerte Detailgenauigkeit. Für ihre Aufnahmen verwendet sie das Licht der Orte und Räume, sie setzt keine Scheinwerfer zur Ausleuchtung ein, was vielfach lange Belichtungszeiten mit sich bringt. Höfers Fotografien sind das Gegenteil eines Schnappschusses. Sie sind sorgfältig geplant und präzise ausgeführt. Dabei spricht das Dargestellte von der Anwesenheit und Prägung durch den Menschen, auch wenn die Künstlerin die Räume überwiegend menschenleer festhält.

Als erste Ausstellung überhaupt wird sich *Candida Höfer. Liechtenstein* über alle vier Oberlichtsäle des Kunstmuseums und die drei Ausstellungsräume der Hilti Art Foundation – eine Gesamtfläche von ca. 1'750 m² – erstrecken. Den Fotografien Candida Höfers werden ausgewählte Kunstwerke aus beiden Sammlungen im Dialog zugeordnet. Indem es weite und atmosphärische Assoziationsfelder eröffnet, lässt sich Höfers fotografisches Werk mit Kunstwerken unterschiedlicher Gattungen aus dem Zeitraum von der klassischen Moderne bis

zur Gegenwart in Austausch bringen. Umgekehrt machen die ungewohnten Kontexte die Bandbreite der Fotografien von Candida Höfer auf neue Weise erfahrbar.

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein und der Hilti Art Foundation, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll, Letizia Ragaglia und Uwe Wieczorek.

Pressekontakt

Franziska Hilbe

+423 235 03 17 · franziska.hilbe@kunstmuseum.li

Barbara Wagner

+423 235 03 17 · barbara.wagner@kunstmuseum.li